

Stadt Freiburg im Breisgau - Bürgermeisteramt Dezernat III
Postfach, D-79095 Freiburg

- per Mail -

Herrn
Dietrich Elchlepp, MdEP a.D.
Vorstand des Jugendparlaments am Oberrhein

Bürgermeisteramt

Dezernat III

Adresse: Rathausplatz 2-4
D-79098 Freiburg i. Br.

Telefon: 0761 / 201 - 6301
Telefax: 0761 / 201 - 3099
Internet: www.freiburg.de
E-Mail*: dez-III@stadt.freiburg.de

Ihr Zeichen/Schreiben vom

Unser Aktenzeichen

Ihnen schreibt

Freiburg, den
23.03.2018

**Colmarer Resolution des Jugendparlaments am Oberrhein zur Integration junger Flüchtlinge vom 21.10.2017
- Stellungnahme der Stadt Freiburg i. Br.**

Sehr geehrter Herr Elchlepp, sehr geehrtes Jugendparlament am Oberrhein,

wir kommen zurück auf Ihr Mail in o. g. Angelegenheit vom 07.12.2017 und unsere Zwischennachricht per Mail vom 22.12.2017. Die Aufarbeitung der verschiedenen Themen in der Resolution hat etwas mehr Zeit in Anspruch genommen, sodass wir Ihnen erst heute eine Rückmeldung geben können.

Die Stadt Freiburg begrüßt die Initiative des Jugendparlaments am Oberrhein, sich mit der Situation und der Integration junger Geflüchteter zu befassen.

Die Inhalte der Resolution und die genannten Forderungen betreffen viele zentrale Bereiche der Integration. Im Folgenden finden Sie eine Stellungnahme der Stadt Freiburg zu den genannten Maßnahmen, an der die folgenden Freiburger Ämter aus den Dezernaten II (Umwelt mit Forst und Abfallwirtschaft, Jugend, Schule und Bildung) und III (Kultur, Integration, Soziales und Senioren) mitgewirkt haben:

- Das Amt für Migration und Integration (AMI): Dort sind die strategische Steuerung der Integration, die Aufgaben der Unterbringung, der Betreuung und der Leistungsgewährung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sowie die Ausländerbehörde zusammengefasst.
- Das Amt für Kinder, Jugend und Familie (AKJ): Dieses ist zuständig für den Personenkreis der unbegleiteten minderjährigen Ausländer_innen (UMA).
- Das Amt für Schule und Bildung (ASB): Dieses schafft und koordiniert ergänzende Bildungsangebote.

Sprechzeiten: nach Vereinbarung
Straßenbahn und Bus: Linie 1 - 2 - 3 - 4 - 5 Haltestelle Bertoldsbrunnen
Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau:
IBAN DE63 6805 0101 0002 0100 12 · BIC FRSPDE 66XXX

*E-Mail-Adresse nur für
formlose Mitteilungen
ohne elektronische
Signatur



Das Amt für Schule und Bildung hebt hinsichtlich der Resolution insbesondere hervor, dass diese wertvolle Impulse liefert, um Jugendliche bei ihrer Integration zu unterstützen. Der Gedanke, die aufnehmende Gesellschaft – hier Jugendliche oder auch Institutionen wie Schulen – aktiv in diesen Prozess einzubinden, ist für die Inklusion von Jugendlichen mit Fluchterfahrung zielführend und zeugt von Wertschätzung von Diversität.

Die Impulse entsprechen einer migrationssensiblen Pädagogik. Sie nimmt einen ressourcenorientierten Blick auf Menschen mit Fluchterfahrung ein. Außerdem fördern diese Anregungen ein friedfertiges und tolerantes Miteinander und geben Impulse, um andere Kulturen (auch Religionen), Herkunftsländer etc. in Institutionen wie Schulen sichtbar zu machen.

Stellungnahme zu den einzelnen Forderungen:

Geschichte der Krisenländer, aus denen die Flüchtlinge kommen und Fluchtursachen im Lehrplan der Schulen thematisieren

Dies ist eine richtige und wichtige Anregung. Die Lehrpläne der Freiburger Schulen werden allerdings durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gestaltet. Daher sollte dieser Punkt dort vorgebracht werden.

An öffentlichen Plätzen, wie z. B. Bushaltestellen, mit entsprechenden Postern für andere Kulturen, Diversität und Vielfalt sensibilisieren

Einer der Arbeitsschwerpunkte im Amt für Migration und Integration ist Toleranzförderung, Antidiskriminierungs- und Antirassismusbearbeitung. In diesen Arbeitsbereich fällt auch die Sensibilisierung für Diversität. Hier setzt die Stadt selbst Aktivitäten um und vergibt darüber hinaus finanzielle Mittel des Bundes, des Landes oder der Kommune an Projektträger in Freiburg.

Unter anderem wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ im Jahr 2017 eine Plakataktion der Stadt Freiburg durchgeführt, über die Personen für die Unterstützung von Geflüchteten gesucht wurden.

Neben Plakataktionen werden einige weitere Aktivitäten durchgeführt, die zu einer Sensibilisierung für Diversität beitragen. Beispielsweise werden über das Programm „Demokratie leben!“ im Jahr 2018 die folgenden Projekte gefördert (in Klammer stehen die jeweiligen Projektträger, die durch die Stadt einen finanziellen Zuschuss erhalten haben):

- Interkulturelles Eltern-Café und Fortbildungen für Familien mit Fluchterfahrung und Kindern mit Behinderung (Diakonisches Werk Freiburg i. Br. / Arbeitskreis Behinderte in der Christuskirche)
- Wiederaufnahme DJIHAD (Theater Radix / E-Werk Freiburg e. V.)
- Lesenetzwerk "Ein Morgen vor Lampedusa" (FAIRburg e. V. / Zwischenraum)
- Our Voice – Peer-to-peer-Education im Radio von Geflüchteten für Geflüchtete (Radio Dreyeckland GmbH)

- kick verbindet (step stiftung)
- Küchengespräche – interkulturelles Medien- und Kochprojekt (Kommunikation & Medien e. V.)
- "Name: Sophie Scholl" ein Klassenzimmerstück (Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie e. V.)
- Dokumentation antiziganistisch motivierter Vorfälle und Stärkung der Opfer von Diskriminierung (Roma Büro Freiburg e. V.)

Darüber hinaus unterstützt das Amt für Migration und Integration die Internationalen Wochen gegen Rassismus, in deren Rahmen Vorträge, Workshops, Filme, Stadtrundgänge und weitere Aktionen stattfinden.

Zudem engagiert sich das Amt für Migration und Integration im Netzwerk für Gleichbehandlung, einem Zusammenschluss aus 22 Freiburger Institutionen, Trägern und Vereinen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des Amts für Migration und Integration ist die interkulturelle Öffnung von Institutionen, Organisation, Vereinen und anderen Einrichtungen. Hier setzt sich die Stadt dafür ein, dass Menschen mit Migrationshintergrund – darunter Geflüchtete – leichter Zugang zu diesen Einrichtungen finden, sei es als Mitarbeiter_in oder als Nutzer_in. Beispiele für Einrichtungen sind hier die Uniklinik oder die Stadtverwaltung selbst. In diesem Zusammenhang spielt die Sensibilisierung für Vielfalt eine wesentliche Rolle.

Perspektive und Sicht auf Flüchtlinge muss sich in manchen Medien ändern

Auf diesen Punkt hat die Stadt Freiburg nur bedingt Einfluss. Allerdings hat auch die Stadt ein großes Interesse an einer differenzierten Berichterstattung über Geflüchtete und bemüht sich daher um eine entsprechende Darstellung der Geflüchteten in den städtischen Stellungnahmen, Berichten und Pressemitteilungen.

Praktische Dinge, welche wir als Jugendliche direkt tun können: Zeit mit Flüchtlingen verbringen, Beziehungen und Vertrauen aufbauen, z. B. durch Sport oder gemeinsame ehrenamtliche Aktivitäten

Die Erfahrungen aus der Ehrenamtskoordination des Amts für Migration und Integration bestätigen, dass vor allem gemeinsame Aktivitäten mit Geflüchteten ein vielversprechender Ansatz sind, um Beziehungen aufzubauen. Bereiche, die für solche Aktivitäten von und mit Jugendlichen besonders gut geeignet sind, sind u. a. Sportangebote, Fahrradwerkstätten für Geflüchtete, gemeinsame Ausflüge, Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Lernpatenschaften oder die Begleitung von Auszubildenden.

Hilfreich sind auch Ferienangebote für Geflüchtete, da in den Ferien die Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund oft viel Zeit zur Verfügung haben.

Eine weitere Möglichkeit des Engagements ist, das an vielen Schulen obligatorische Sozialpraktikum im Bereich der Unterstützung für Geflüchtete zu absolvieren.

Um Beziehungen zu Geflüchteten aufzubauen, eignet sich auch das gemeinsame Wohnen mit Geflüchteten. Beispielsweise gab es in Freiburg und gibt es bald wieder die Möglichkeit, dass Studierende und Geflüchtete in einem gemeinsamen Wohnheim zusammen wohnen. Auch gemeinsame Wohngemeinschaften sind hier eine Möglichkeit.

Das Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend hat im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ ein „Heft des Handelns“ herausgebracht, in dem 100 Ideen für das Engagement für mehr Demokratie aufgeführt werden. Diese Ideen bieten neben dem Engagement für Geflüchtete viele weitere Anregungen für gesellschaftliches Engagement. Das Heft kann hier bestellt oder heruntergeladen werden: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/das-heft-des-handelns--demokratie-leben-/120482>

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie unterstützt verschiedene Träger der freien Jugendhilfe, die mit sogenannten "Patenschaften" im Freizeitbereich oder "Lernpatenschaften" im Schulbereich arbeiten. Konkret könnten sich Jugendliche somit direkt an anerkannte Jugendhilfeträger wenden, um sich vor Ort zu erkundigen, ob es einen Bedarf für ehrenamtliche Aktivitäten gibt.

Der Freiburger Gemeinderat beauftragte die Träger der Kinder- und Jugendarbeit in Freiburg, spezielle Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche, für Mädchen und Jungen mit Fluchterfahrung zu planen und durchzuführen. Möglichst gemeinsam mit den hier schon länger lebenden Kindern und Jugendlichen ging es darum, das Ankommen „in der neuen Welt“, die Integration in altersentsprechende Gruppen, die Verarbeitung traumatischer Erfahrungen, das Kennenlernen von Kultur, Gebräuchen und Regeln und das selbständige Handeln und Verhalten in Freiburg zu ermöglichen, zu erfahren und zu erlernen. Inzwischen werden die Projekte in den Alltag der Kinder- und Jugendarbeit integriert und die jungen Menschen mit Fluchterfahrung zu Stammbesuchern der Jugendtreffs.

Austausch der Kulturen erleichtern und das gegenseitige Lernen der anderen Kultur und Sprache in den Schulen fördern

Da für die Ausgestaltung des Schulalltags das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg zuständig ist, kann die Stadt Freiburg hier nur auf den kulturellen Austausch außerhalb der Schulen Bezug nehmen.

Das Amt für Migration und Integration fördert den Austausch und die Begegnung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen u. a. durch:

- Koordination des ehrenamtlichen Engagements für Geflüchtete
- Zusammenarbeit mit Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund
- Durchführung und finanzielle Unterstützung von Projekten, die zu einem interkulturellen Austausch beitragen, z. B. interkulturelle Feste
- Interkulturelle Öffnung von Institutionen, Organisationen, Vereinen und anderen Einrichtungen

Im Bereich des Amts für Kinder, Jugend und Familie findet kultureller Austausch im Rahmen von Hilfen zur Erziehung statt. In vollstationären Unterbringungen werden unbegleitete minderjährige Ausländer_innen (UMA) in ihrer Einrichtung sowohl im schulischen als auch im Freizeitbereich betreut. UMA nutzen die an die jeweilige Einrichtung angeschlossenen Schulen sowie ein externes Schulangebot. Da sich in den stationären Einrichtungen auch deutsche Jugendliche befinden, gehört das gegenseitige Lernen der anderen Kulturen und Sprachen bereits im Alltag zur Tagesordnung.

(Einzel- oder Gruppen-)Therapiemöglichkeiten für junge Flüchtlinge an Schulen anbieten

Das Amt für Migration und Integration unterstützt derzeit die Etablierung eines Traumazentrums für Geflüchtete. An das Traumazentrum können sich alle Personen mit Fluchthintergrund wenden, bei denen ein Verdacht auf eine posttraumatische Belastungsstörung besteht. Das Zentrum klärt, welches das passende Therapieangebot ist, vermittelt die Person dorthin weiter und sorgt für Dolmetscher_innen. Das Traumazentrum wird von einer Trägergemeinschaft geführt und anteilig durch die Stadt Freiburg finanziert.

Informationskampagne von Organisationen, Vereinen und Institutionen, um die Kontaktaufnahme von Jugendlichen zu anderen jungen Geflüchteten zu erleichtern

Das aktive Bemühen von Institutionen, Organisationen, Vereinen und anderen Gruppierungen um einen Kontakt zwischen Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund ist aus Sicht der Stadt Freiburg begrüßenswert. Das aktive Bemühen kann dabei unterschiedliche Formen haben, sei es eine Informationskampagne, Veranstaltungen oder die direkte Kontaktaufnahme.

Ausgehend von den Erfahrungen des Amts für Migration und Integration kann eine Kontaktaufnahme unter Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund am besten innerhalb der Schule, über Vereine, Gruppierungen, gemeinsame Aktivitäten oder ehrenamtliche Aktivitäten gelingen.

Das Amt für Migration und Integration kooperiert mit vielen Institutionen, Organisationen, Vereinen und anderen Einrichtungen, vernetzt diese und unterstützt diese bei der interkulturellen Öffnung, also bei der Erleichterung des Zugangs für Menschen mit Migrationshintergrund – darunter Geflüchtete.

Ab Mitte April 2018 wird es beim Amt für Migration und Integration sogenannte Integrationsmanager_innen für Geflüchtete geben. Das sind Mitarbeitende der Stadt, von denen jede_r eine bestimmte Zahl von Geflüchteten betreut und mit diesen gemeinsam erörtert, was die betreuten Personen tun können, um ihre Situation in Freiburg zu verbessern. Dabei geht es z. B. darum, welches der passende Sprachkurs ist, welches die passende Ausbildung oder ähnliches. Zudem bemühen sich die Fallmanager_innen auch darum, für die Geflüchteten z. B. einen Sportverein oder andere Aktivitäten zu finden. Das wird ebenfalls die Integration der Geflüchteten in die

Stadtgesellschaft und die Kontaktaufnahme zwischen Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund fördern.

Falls das Jugendparlament am Oberrhein selbst Geflüchtete zu seinen Aktivitäten einladen möchte, kann sich das Amt für Migration und Integration gerne daran beteiligen, Interessent_innen unter den geflüchteten Jugendlichen in Freiburg zu finden.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie weist darauf hin, dass die offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in Freiburg Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 27. Lebensjahr Räume zur selbstbestimmten Freizeitgestaltung bietet. Die OKJA hat aufgrund der vielen Geflüchteten eine Vielzahl an Projekten für Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte initiiert. In diesem Rahmen haben Jugendliche mit Fluchtgeschichte die Möglichkeit, mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu kommen, Beziehungen und Vertrauen aufzubauen.

Beispielsweise ist die Jugendberatung Freiburg e. V. Anlaufstelle, Infobörse, Treffpunkt und PC- und Internetstation für junge Menschen aus Freiburg zwischen 14 und 26 Jahren. Auch hier treffen sich Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte. Zudem können die Jugendlichen auf das vielfältige Angebot der Jugendberatung zugreifen. Dazu gehört auch das Angebot „LOTse“ für Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Belastungen.

Ausbildungen bzw. gute Schulbildung für junge Flüchtlinge ermöglichen. Durch Einstufungstests soll das Level eingeschätzt werden.

Viele Akteure arbeiten daran, den Geflüchteten eine möglichst gute Schulbildung bzw. Ausbildung zu ermöglichen.

Das Amt für Schule und Bildung bestätigt: Bildung ist ein Schlüssel zur Integration. Daher legt Freiburg durch unterschiedliche Projekte wie der Kommunalen Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte oder das Regionale Übergangsmangement Schule-Beruf einen Fokus auf dieses Thema.

Zu den Einstufungstests siehe die übernächste Forderung.

Anerkennung der Abschlüsse/Ausbildungszeugnisse, welche in den Herkunftsländern gemacht wurden

In Deutschland gibt es seit 2012 das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen. Durch dieses Gesetz hat sich die Anerkennung von Abschlüssen und Ausbildungszeugnissen deutlich verbessert.

An der Anerkennung der Abschlüsse sind viele verschiedene Institutionen beteiligt, u. a. Berufsverbände wie die Handwerkskammer oder die Industrie- und Handelskammer.

In Freiburg koordiniert das Amt für Migration und Integration einen Arbeitskreis, in dem alle Organisationen, die an der Anerkennung von ausländischen Berufsab-

schlüssen in Freiburg beteiligt sind, zusammenarbeiten, um die Anerkennung noch zu verbessern.

Außerdem gibt es im Gebäude des Amts für Migration und Integration ein Kompetenz-Center für Geflüchtete. In dem Kompetenz-Center für Geflüchtete arbeiten die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, der Projektverbund Baden (ein Zusammenschluss von mehreren freien Trägern) und die Stadt Freiburg zusammen, um Geflüchtete möglichst gut in eine Ausbildung oder eine Arbeit integrieren zu können.

In dem Kompetenz-Center für Geflüchtete ist ab März 2018 ebenfalls ein_e Mitarbeiter_in speziell für die Anerkennung von Ausbildungs- und Berufsqualifikationen zuständig. Die Anerkennung von ausländischen Ausbildungs- und Berufsqualifikationen wird teilweise durch die Agentur für Arbeit und das Jobcenter finanziert.

Bei Geflüchteten spielt allerdings eine Rolle, dass ein relativ großer Teil keine formalen Ausbildungs- oder Berufsabschlüsse hat, da es diese in vielen Herkunftsländern nicht gibt. Hierfür gibt es andere Verfahren, um die Kenntnisse dieser Personen in den Berufen, die sie bisher ausgeübt haben, festzustellen.

Das geschieht entweder durch praktische Prüfungen oder z. B. durch ein Computerprogramm der Agentur für Arbeit, das in der Herkunftssprache der Person den Stand der Kenntnisse in einem bestimmten Beruf abfragt.

Nachdem die Qualifikationen aus dem Ausland analysiert und mit einem entsprechenden deutschen Abschluss verglichen wurden, muss die Person häufig noch eine weitere Qualifizierungsmaßnahme absolvieren, um den deutschen Abschluss zu erreichen. Hierbei wird der bisherige Kenntnisstand der Person berücksichtigt.

Bei der Ankunft einen Test in verschiedenen Fächern in der Muttersprache organisieren, um den Einstieg in eine Klasse oder eine Ausbildung schneller zu ermöglichen und das Lernen der Sprache zu vereinfachen, wenn es auch schon Stunden mit den anderen Schüler_innen in einigen Fächern gibt, bevor die Sprachniveaus vollständig erreicht sind.

Es gab Bemühungen von verschiedenen Akteuren, einen Test zum Bildungsniveau, den Qualifikationen und verschiedenen Kenntnissen direkt nach der Ankunft einzuführen. Allerdings hat sich ein solcher Test bisher nicht etabliert.

Stattdessen werden in verschiedenen Bereichen spezifische Einstufungstests vorgenommen: durch die Sprachschulen für die Einstufung für die Deutschkurse, durch die Schulen für die Zusammensetzung der Klassen, durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter für die Integration in Ausbildung und Arbeit. Diese Tests werden teilweise in der Herkunftssprache oder mit der Hilfe von Dolmetscher_innen gemacht.

Auch die oben erwähnten Integrationsmanager_innen des Amts für Migration und Integration werden bei Bedarf die Kenntnisse und Qualifikationen der Geflüchteten systematisch erfassen, um diese bei der Integration in Ausbildung und Arbeit zu unterstützen.

Möglichst zeitnaher Wiedereinstieg in ehemalige Ausbildung/Schulbildung der jungen Geflüchteten in neuer Sprache, sobald gewisses Sprachniveau in der neuen Sprache erreicht ist

Dies ist auch das Ziel des Amtes für Migration und Integration und vieler anderer an der Integration beteiligter Akteure.

Der erste Schritt ist hier in der Regel das Erlernen der deutschen Sprache. Jugendliche, die die Schule besuchen, lernen die deutsche Sprache meist in Vorbereitungsklassen. Nach dem Besuch dieser Klassen wechseln die Jugendlichen in die regulären Schulklassen.

Für Personen, die direkt eine Ausbildung oder eine Arbeit aufnehmen wollen, stehen in Freiburg verschiedene Sprachförderangebote zur Verfügung. Diese ermöglichen allen Geflüchteten in Freiburg unabhängig von ihrem Herkunftsland oder Aufenthaltsstatus das Erlernen der deutschen Sprache. Die Kurse werden aus Mitteln des Bundes, des Landes oder der Kommune finanziert. Diese Sprachförderangebote werden durch Angebote von verschiedenen Trägern, Hochschulen, Initiativen und Einzelpersonen in Abstimmung mit dem Amt für Migration und Integration ergänzt.

Das Amt für Schule und Bildung hat im Rahmen der Kommunalen Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte einem Freiburger Gymnasium ein Konzept für die Integration von Vorbereitungsklassen- und Regelklassenschüler_innen vorgelegt. Ziel des Projektes ist es, ein außerunterrichtliches Bildungsangebot am Nachmittag einzuführen, welches die Schüler_innen der Vorbereitungsklassen bei ihrem Übergang in die Regelklassen, ihrer Vorbereitung auf die Hauptschulabschlussprüfung sowie der generellen Integration in das schulische und außerschulische Leben unterstützt. Den Schüler_innen soll Raum für persönliche Entfaltung und Vernetzung ermöglicht werden. In außerschulischen Projekten sollen vorhandene persönliche Kompetenzen, interkulturelle wie sprachliche Fähigkeiten und das Schließen von Freundschaften gefördert werden. Alle Schüler_innen – mit und ohne Fluchtgeschichte – sollen von diesem Programm profitieren.

Das Regionale Übergangsmanagement des Amtes für Schule und Bildung zielt darauf ab, dass alle Partner im Themenfeld Übergang Schule-Beruf vernetzte und abgestimmte Strategien entwickeln. Nur so können Systemübergänge von Schule in Ausbildung, Arbeit oder berufsvorbereitende Maßnahmen gelingen. Dabei muss ein besonderer Fokus auf die jungen Geflüchteten gelegt werden, da es aufgrund ihrer mehrfachen Integrationsleistung in die Gesellschaft, das Schulsystem, die berufliche Orientierung bis hin zur betrieblichen Ausbildung verstärkte Unterstützungsangebote braucht. Alle Institutionen müssen zusammenarbeiten, damit die Angebote ineinandergreifen.

In Freiburg hat das Amt für Schule und Bildung an den Übergängen von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen als auch dem Übergang von der Schule zum Beruf zahlreiche Fachgremien als auch Arbeitsgruppen mit den wichtigsten Akteuren besetzt. Auch die Fachkräfte treffen sich zu verschiedenen Themen regelmäßig. Dabei wird die Gesamtstruktur am Übergang weiterführende Schule und Beruf, aber auch der spezielle Bedarf junger Geflüchteter in diesem Feld immer wieder in den

Blick genommen. Ganz konkret konnten so folgende Strukturen eingerichtet werden, welchen den Forderungen des Jugendparlamentes bereits entsprechen:

- Zentrale Ansprechpartner für die Verteilung in die Vorbereitungsklassen, jeweils für Grundschulen und weiterführende Schulen
- Die allgemeinbildenden Schulen bieten in allen Schularten Vorbereitungsklassen an. Dabei werden auch spezielle Klassen für zu alphabetisierende Kinder und Jugendliche eingerichtet.
- Zentrale Ansprechpartner für die Verteilung in das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf – ohne Sprachkenntnisse (VAB-O)
- Die Zuteilung der Kinder und Jugendlichen basiert auf einem Sprach- und Kompetenztest.
- Sowohl die weiterführenden Schulen als auch berufliche Schulen stellen allen geflüchteten jungen Menschen zeitnah einen Schulplatz zur Verfügung.
- Ausbau der Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen durch Erhöhung der kommunalen Mittel
- Transparenz und Vernetzung der Akteure. Durch Übersichten und Fachtage wurden die Fachkräfte für Angebote und Ansprechpartner sensibilisiert. Hierzu zählen sowohl Angebote zur Berufsvorbereitung, der Freizeitgestaltung, der Beratung als auch der Anerkennung von Abschlüssen in der Stadt.

Ergänzend zu den Empfehlungen des Jugendparlamentes im Punkt „Übergang in Ausbildung und Beruf“ muss Folgendes festgehalten werden: Richtig ist, dass jungen Geflüchteten bei Interesse und Qualifikation möglichst schnell ein Zugang zum Ausbildungsmarkt offen steht. Hier muss jedoch immer auf das sprachliche Niveau Rücksicht genommen werden. Ist dieses noch nicht angemessen, droht ein erfolgreicher Übergang in Ausbildung während der Lehrzeit an sprachlichen Hürden zu scheitern. Es bedarf zusätzlicher Angebote zum fachbezogenen Spracherwerb. Nur so können die Jugendlichen im dualen Ausbildungssystem integriert werden bzw. sich aktiv beteiligen.

Einen oder wenige junge Flüchtling(e) pro Schulklasse einladen, um erstes Kennenlernen zu ermöglichen und im Zuge dessen Patenschaften für Flüchtlinge und echte Freundschaften zu entwickeln

Da in vielen Schulen geflüchtete Kinder und Jugendliche ohnehin präsent sind, kann in diesen Schulen evtl. auf diese Maßnahme verzichtet werden. Wie bereits angeführt, sind die Schulen einer der geeignetsten Orte, an denen sich durch den täglichen Kontakt Freundschaften zwischen Jugendlichen mit und ohne Fluchthintergrund entwickeln können.

Das kann auch durch zusätzliche Projekte gefördert werden. Daher wurden in Freiburg die Mittel für Schulsozialarbeit aufgestockt, um in den Schulen mit Vorbereitungsklassen für Geflüchtete zusätzliche Angebote außerhalb des Unterrichts zu schaffen. Projekte in Schulen, die durch diese Aufstockungen ermöglicht wurden, sind:

Projekt „Hier und Jetzt“ zum Ankommen in Freiburg, Bildungspaten, Tanzprojekte, Elternprojekt (Kochkurse), Medienprojekte, Fahrradprojekt für Kinder, schulübergreifende Projekte, Theaterprojekte, Projekt „Brückenbau“, Ferienprojekte in Jugendtreffs, Kindersprechstunde mit Dolmetschern, Zirkusprojekt, Mütter- und Elterncafés, Kunstprojekte, Anti-Bias-Projekte, Sportangebote.

Das Amt für Migration und Integration vermittelt darüber hinaus im Rahmen der Ehrenamtskoordination selbst Patenschaften außerhalb der Schule und kooperiert mit verschiedenen Organisationen, Initiativen und Gruppierungen, die ebenfalls Patenschaften vermitteln und begleiten.

Ein europaweiter Aktionstag an den Schulen für die Integration von Jugendlichen einmal im Jahr, um gemeinsame Sportveranstaltungen mit jungen Geflüchteten durchzuführen (denn beim Sport ist die Herkunft egal)

Aus Sicht des Amts für Migration und Integration ist ein solcher Aktionstag begrüßenswert, allerdings sollten parallel auch längerfristige Formen der Begegnung stattfinden.

Sport kann eine große integrative Wirkung haben, allerdings muss auch hier das Miteinander gestaltet werden, damit es tatsächlich zu dieser integrativen Wirkung kommt und keine gegenteiligen Effekte eintreten.

Ein Beispiel für eine erfolgreiche Initiative aus der Stadt Freiburg ist die Aktion „Freunde statt Fremde“, in der Spieler des Profi-Fußballvereins SC Freiburg regelmäßig zusammen mit Geflüchteten trainieren. Im Rahmen der Initiative fanden zusammen mit mehreren Schulen bereits wiederholt „Freunde statt Fremde“-Cups statt. Die Initiative wird vom Polizei-Sport-Verein Freiburg, dem SC Freiburg und der Stadt Freiburg unterstützt.

Aus Sicht des Amts für Kinder, Jugend und Familie wäre ein solcher Tag ebenfalls zu begrüßen. Darüber hinaus sind bereits viele junge Geflüchtete, die von dem Amt betreut werden, an diverse Sportvereine oder sportliche Tätigkeiten/Aktivitäten in der Jugendhilfeeinrichtung angebunden.

Zusammenfassend sieht die Stadt Freiburg in der Colmarer Resolution des Jugendparlaments am Oberrhein eine sehr willkommene Anregung sowie eine ebenso willkommene Bestärkung in der eigenen Integrationsarbeit.

Wir danken Ihnen, Herr Elchlepp, sowie vor allem auch den beteiligten Jugendlichen des Jugendparlaments am Oberrhein für Ihr Engagement und hoffen darauf, dass Sie alle sich mit uns gemeinsam weiterhin für dieses wichtige Thema und ein gelingendes Miteinander einsetzen.

Falls Sie in diesem Bereich oder anderweitig unsere Unterstützung benötigen sollten oder Sie uns erneut Impulse geben möchten, können Sie sich gerne wieder an uns wenden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Ulrich v. Kirchbach', written in a cursive style.

Ulrich v. Kirchbach
Bürgermeister